

Rechtsextremismus in Sachsen

Auf- und Abwertung durch Selbst- und Feindbilder im Sog der ‚Flüchtlingskrise‘



Rechtsextremismus in Sachsen

Auf- und Abwertung durch Selbst- und Feindbilder im Sog der ‚Flüchtlingskrise‘



1. PMK-rechts in Sachsen und Deutschland im Vergleich
2. Taten
3. Täter
4. Kommunikation
5. Radikalisierung

1. PMK-rechts in Sachsen und Deutschland im Vergleich



Deutschland

Jahr	PMK-rechts (davon Gewalttaten)	PMK-links (davon Gewalttaten)	Gesamt
2011	16.141 (755)	8.687 (1.809)	29.484
2012	17.134 (802)	6.191 (1.291)	26.958
2013	16.557 (801)	8.673 (1.659)	31.160
2014	16.559 (990)	8.113 (1.029)	32.239
2015	21.993 (1.408)	9.605 (2.246)	38.014
2016	22.471 (1.600)	9.389 (1.702)	40.465

Quelle: BMI - PKS und Politisch motivierte Kriminalität 2011-2016

Sachsen

Jahr	PMK-rechts (davon Gewalttaten)	PMK-links (davon Gewalttaten)	Gesamt
2011	1.692 (84)	869	2.794
2012	1.602 (54)	396 (82)	2.191
2013	1.635 (67)	582 (162)	2.682
2014	1.710 (83)	821 (154)	3.125
2015	2.234 (201)	977 (283)	4.078
2016	2.380 (145)	578 (102)	3.612

Quelle: Verfassungsschutzberichte Sachsen, 2011-2016.

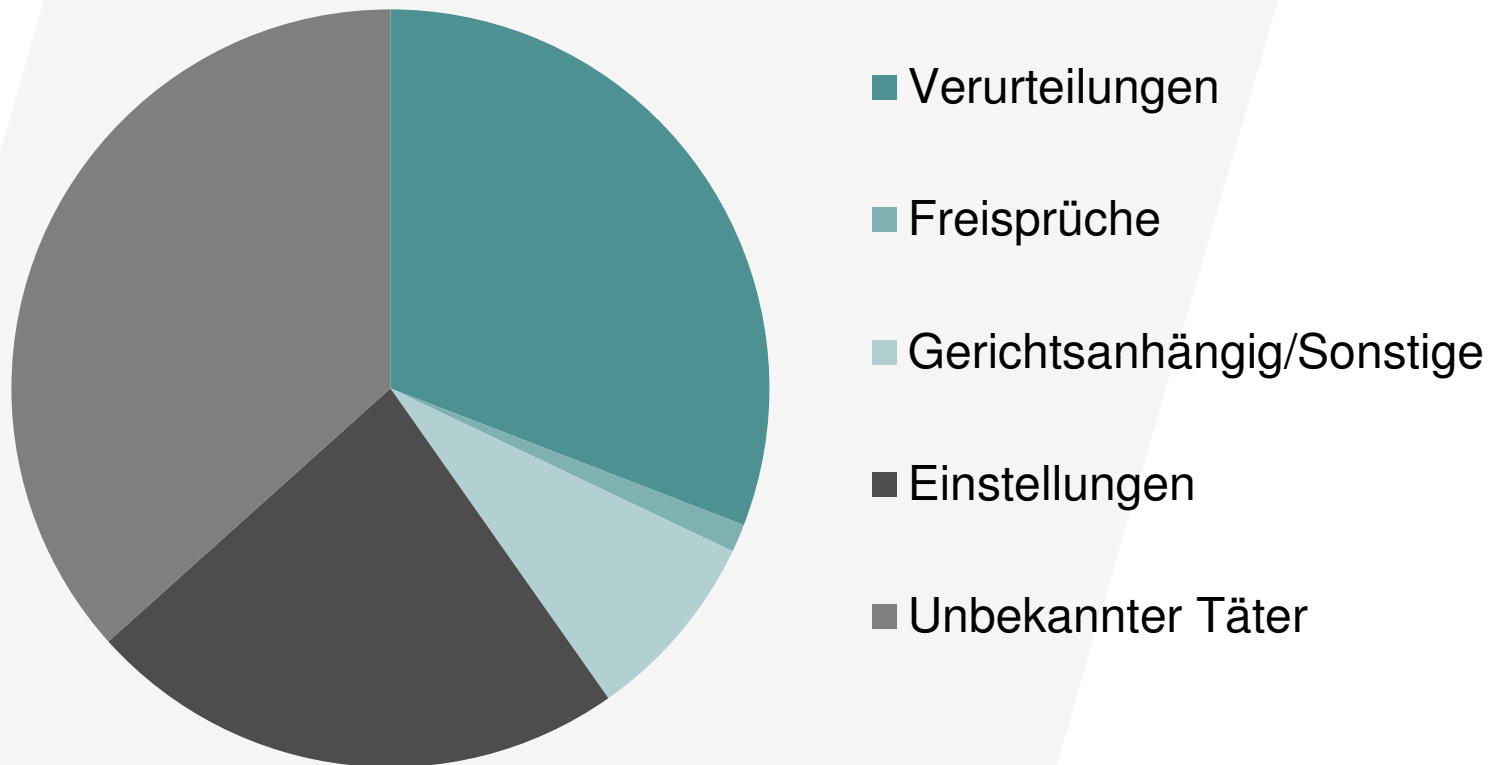
1. PMK-rechts in Sachsen und Deutschland im Vergleich

Entwicklung der rechtsextremen Gewaltstraftaten in Sachsen
2011 bis 2016

Jahr	fremdenfeindlich (Hassgewalt)	gegen den politischen Gegner	gegen die Polizei	Rechtsextreme Gewaltstraftaten gesamt
2011	23	45	16	84
2012	22	23	9	54
2013	36	22	4	62
2014	63	14	6	83
2015	121	44	36	201
2016	99	19	27	145
Σ	364	167	98	629

2. Taten

PMK-rechts (Gewalt) in Sachsen 2011-2016: Rücklauf von den Staatsanwaltschaften



n=502 ; 155 Verurteilungen = 30,9%

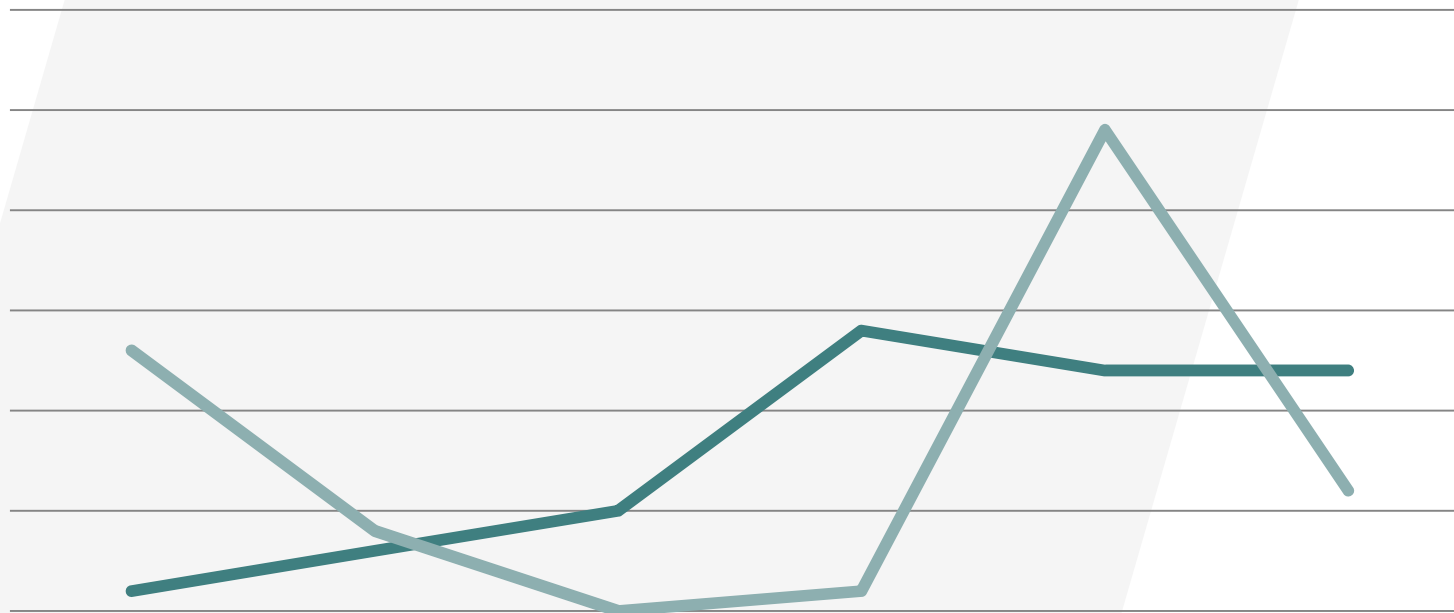
2. Taten

Motive und Ziele der Hass- und Konfrontationsgewalt in Sachsen 2011-2016

		2011	2012	2013	2014	2015	2016	Σ
HG	Äußere Erscheinung	0	0	0	1	0	1	2
	Pol. Einstellung/ Weltanschauung	0	0	1	0	0	1	2
	Religion	1	0	0	0	0	0	1
	Fremdenfeindlich	5	8	9	18	17	15	72
	Σ	6	8	10	19	17	17	77
KG	gegen links	11	8	5	2	8	2	36
	gegen Polizei	5	1	0	2	18	7	33
	gegen sonst. pol. Gegner	2	0	0	2	3	2	9
	Σ	18	9	5	6	29	11	78
Σ		24	17	15	25	46	28	155

2. Taten

Entwicklung des Verhältnisses von Hass- und Konfrontationsgewalt in Sachsen 2011-2016



	2011	2012	2013	2014	2015	2016
—HG	6	8	10	19	17	17
—KG	18	9	5	6	29	11

2. Taten

Regionale und themenbezogene Gewaltschwerpunkte (HG & KG)



Verteilung Stadt-Land

Stadt (2.7 Mio. EW): 88%

→ 5,01 Taten pro 100 000 EW

Land (1.3 Mio. EW): 12%

→ 1,3 Taten pro 100 000 EW

Asylbezug (Angriff auf Asylbewerber/-UK)

→ Ja: 25,8 %

→ Nein: 74,2 %

2. Taten

Befunde zu den Tatspezifika

Art und Intensität:

- HG überwiegend ohne zusätzliches Tatwerkzeug und nicht lebensbedrohlich (ca. 3/4 aller Fälle)
- 1/4 lebensbedrohliche HG-Taten, höherer Anteil an zusätzlichen Tatwerkzeugen (Stangen, Flaschen, Steine)

Handlungsmuster:

- vorwiegend in alltäglicher Öffentlichkeit (Straße, Park, Einzelhandel, Gastronomie)
- v.a. am Wochenende zwischen 18.00 und 06.00 Uhr, häufig unter Alkoholeinfluss
- spontane, nicht (langfristig) geplante Taten
- am häufigsten Gruppentaten, diffus rechter Gruppen oft einhergehend mit Hassrede
- Asylbezug der Taten wird erst 2015 und 2016 relevant

2. Taten

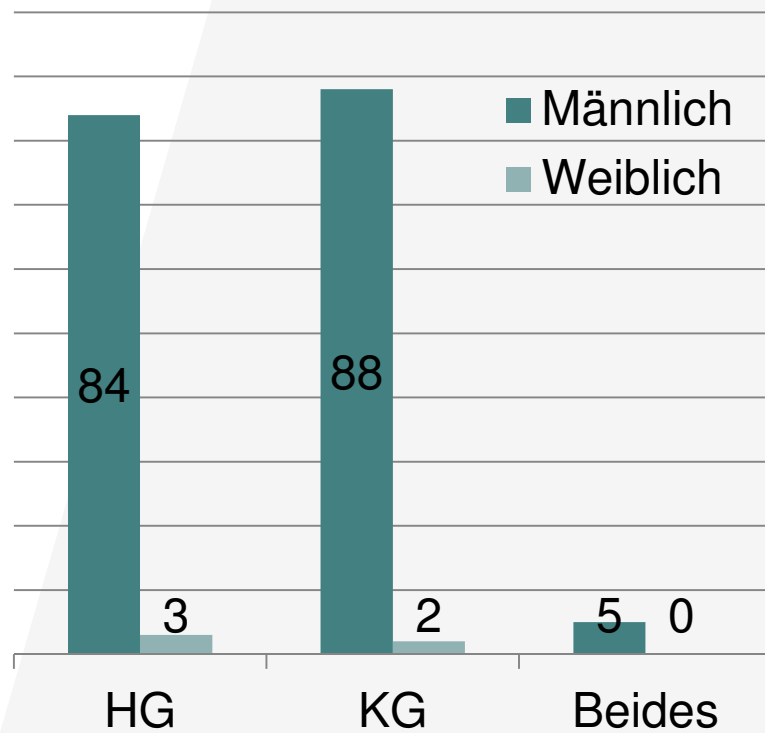
Zentrale Befunde

- Sprunghafter Anstieg von Hass- und Konfrontationsgewalt während der „Flüchtlingskrise“ 2015/16, (HG nimmt deutlicher zu als KG)
- Asylbezug bei 32,5% der Hassgewalt-Taten (25,8% bei HG&KG); deutlicher Anstieg
- Fremdenfeindlichkeit (definiert über die Opfererscheinung), als zentrales Motiv der Hassgewalt
- Hoher Anteil nicht-langfristig geplanter Taten (91%), 54% davon spontane Gelegenheitstaten
- Hassrede häufig (75%) Teil von HG

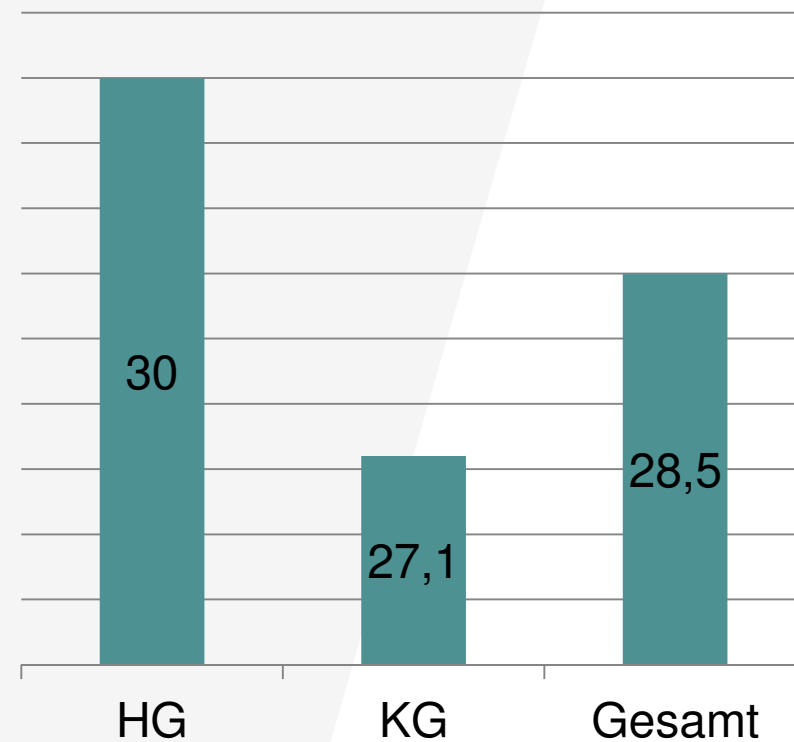
3. Täter

Soziobiographischer Hintergrund 1
(n = 182)

Geschlecht



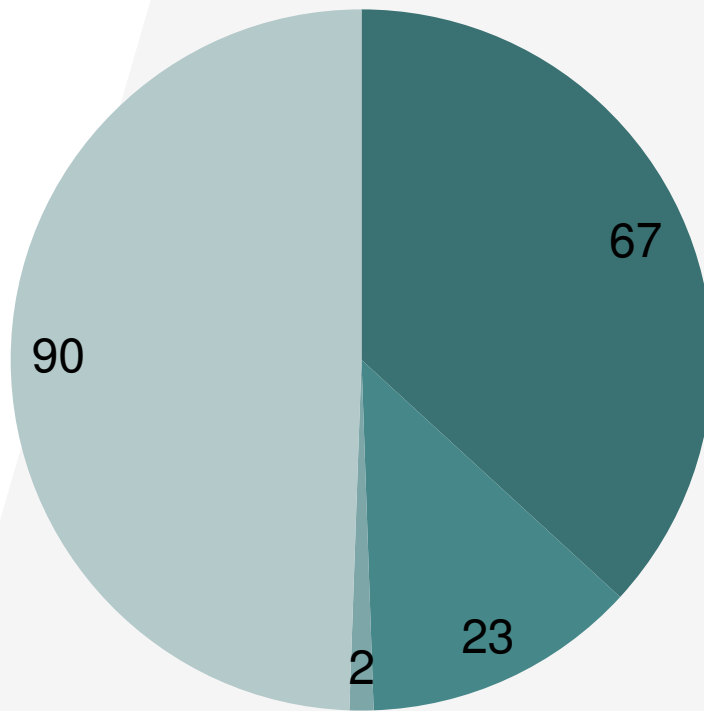
(Durchschnitts-)Alter



3. Täter

Soziobiographischer Hintergrund 2

Schule (n=182)

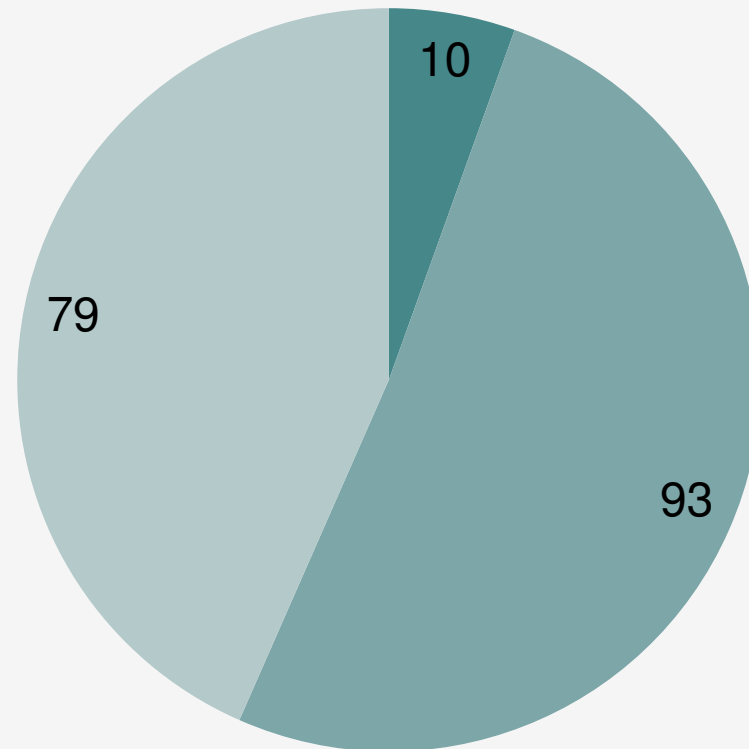


- Kein Abschluss/hauptschule/ 8. Klasse/POS
- Mittlere Reife/ 10. Klasse POS
- (Fach-)Hochschulreife/ 12. Klasse EOS
- keine Angabe

3. Täter

Soziobiographischer Hintergrund 3

Beruf (n=182)

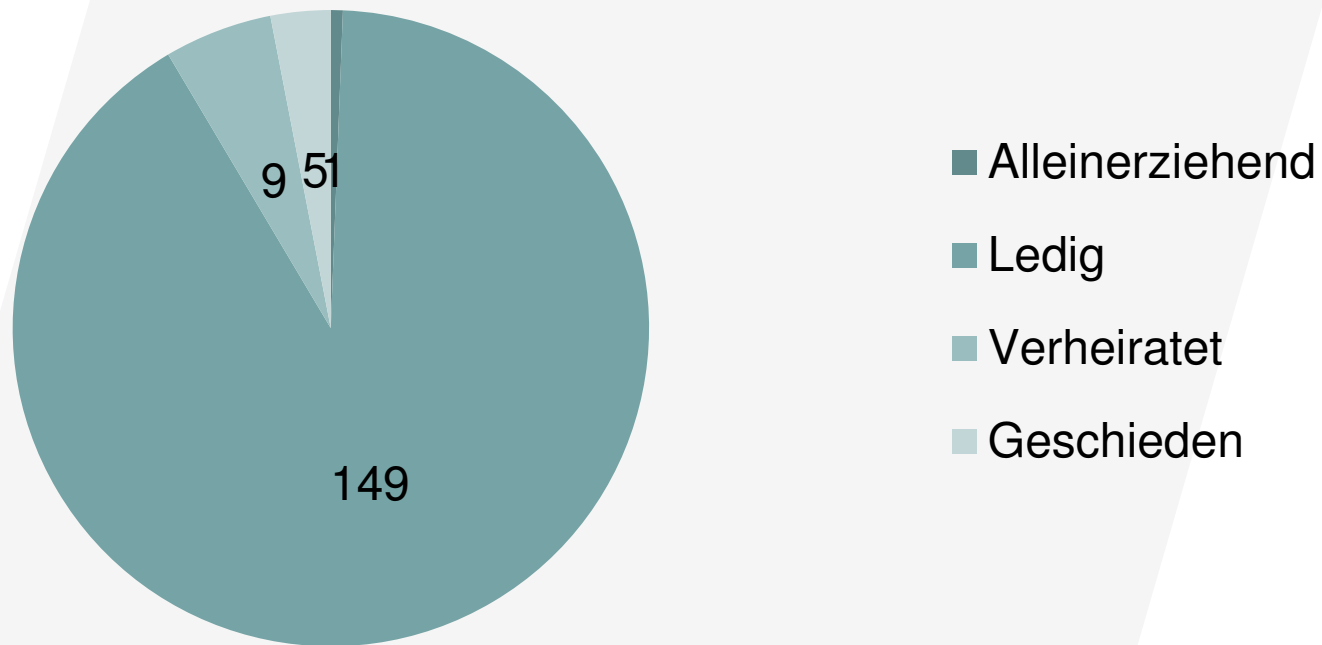


- Dienstklasse (Leitungsfunktion)
- Mittel (Angestellte)
- Niedrig (Arbeiter, rein materielle Tätigkeit)
- Residualkategorie

3. Täter

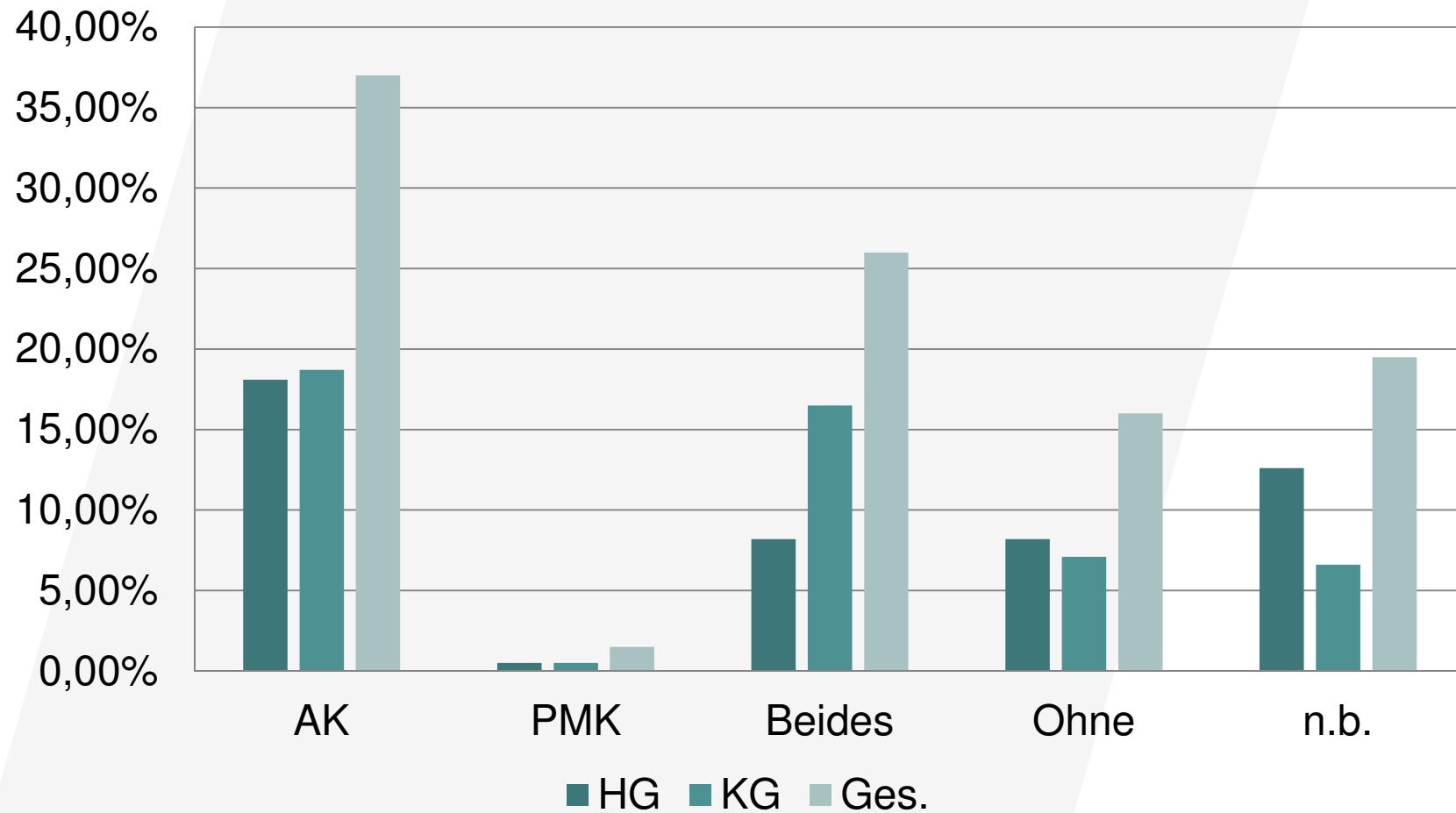
Soziobiographischer Hintergrund 4

Familienstand (n=164)



3. Täter

Polizeiliche Vorerkenntnisse Täter
(n = 182)



3. Täter

Gruppenzugehörigkeiten nach HG und KG

	Unpolitische Clique	Diffus rechts	Subkulturell	Neonazi	n.b.	Σ
HG	4	34	3	4	32	77
KG	2	31	4	25	16	78
Σ	6	65	7	29	48	155

3. Täter

Zentrale Befunde

- Gestiegenes Durchschnittsalter (HG: 30 Jahre ; KG: 27,1)
- ledig, niedrige formale Bildung und entsprechender Berufsstatus
- Suchtmittelkarriere (Alkohol, illegale Drogen) und direkter Tateinfluss der Substanzen häufig bei HG-Tätern
- Großteil der Täter ist polizeibekannt (HG-Täter selten mit politisch motivierten Vorstrafen)
- Organisationsgrad sinkend: Typus des diffus rechten Gewalttäters dominant (40-45%) ; organisierte Gruppen wie „Gruppe Freital“ oder „Freie Kameradschaft Dresden“ (FKD) präsent mit hohem Gefahren- und Gewaltpotential

4. Kommunikation

Mehrteilige Kommunikationsstrategien der rechtsextremen Bewegung

Flyer, Plakate, Infostände: lokale und kurz- bis mittelfristig geplante Aktionen und maximale Einbindung von *non-digital-natives* (*digital immigrants*)

Soziale Medien:

Langfristig → Aufbau einer Gegenöffentlichkeit und Diskursverschiebung durch Bildung von Knotenpunkten

Lang-/Mittelfristig → Rekrutierung neuer Anhänger durch Anknüpfen an bestehende Diskurse

Kurzfristig → Schnelle Mobilisierung für politische Aktivitäten; Steuerung hypermedialer Strukturen über mögl. Knotenpunkte (Re-Framing)

Messenger/geschlossene Gruppen: Mobilisierung bestimmter, v.a. radikal(isiert)er Einzelpersonen zur Gruppenbildung und Gewaltausübung; (Ko-)Radikalisierungsdynamiken stark ausgeprägt

4. Kommunikation

Rechtsextreme Inhalte in den sozialen Medien 1

2011-2013:

1. NSU (Leugnung bis Befürwortung)
2. Anti-Moschee-Kampagnen
3. „Identitäre“ Kampagnen (Ethnopluralismus, „Volkstod“)

2014-2016:

1. „Flüchtlingskrise“
2. Islam(isierung)
3. (antisemitische/antiamerikanische) Verschwörungstheorien

→ Große Reichweiten wurden durch Dekontextualisierung/Re-Framing, Nutzung jugend- und subkultureller Stilmittel bzw. politische Camouflage und gezielte Falschmeldungen („Fake News“) erreicht

4. Kommunikation

Rechtsextreme Inhalte in den sozialen Medien 2

Feindbilder: „Asylbetrüger“, Islam, „Gutmenschen“

→ Hauptkomponente der Posts in sozialen Medien zur Markierung und Diskreditierung von (politischen) Gegnern

Selbstbilder: Kollektive homogene Identität (Volk und Nation),

„politische Mitte“/Bürgerlichkeit, Widerständler und Opfer

→ Immer wieder genutzter Gegenpol zur Abgrenzung gegen entsprechende Feindbilder und Mittel zur Selbsterhöhung

Weltbilder: Deutschland, (christliches) Abendland, der Westen

→ Tauchen eher selten, meist im Kontext mit Feindbilder und sehr abstrakt auf

4. Kommunikation

Zentrale Befunde

- „Erlebniswelt Rechtsextremismus“ → Lifestyle, Alltagshandeln und Politik verschmelzen
- Soziale Medien als zentrale Kommunikations- und Mobilisierungsplattform
- (Geschlossene) Chatgruppen dienen der engeren Vernetzung von zuvor losen (lokalen) Strukturen und dem Erfahrungsaustausch
- Feindbilder in den sozialen Medien zentral; Selbstbilder als Gegenpol; Weltbilder spielen keine übergeordnete Rolle

5. Radikalisierung

Radikalisierungsdynamiken und ihr unterliegende Eskalationsstufen in Sachsen 2011 – 2016:

1. Überforderung der Kommunen durch wenig kontrollierbare Einwanderung ohne Einbindung der Bürger in den Prozess
2. Spannungen zwischen den drei Parteien durch mangelnde Kommunikation
3. Generalisierung der Probleme von Seiten der Behörden, aber insbesondere der betroffenen Bürger: Kommunikation über die Medien, nicht mit- oder untereinander
4. Vermeintliche Lösungskompetenz von Rechtsaußen: Gesetz der Straße → Forderung der Lösung der wahrgenommenen Problemlage unter Gewaltandrohung

5. Radikalisierung

5. Gewaltanwendung durch radikale Gruppen und partielle Solidarisierung seitens der Bevölkerung
6. Wirksames Mittel zur Durchsetzung von (politischen) Zielen, da der Staat sich nur bedingt handlungsfähig zeigte
7. Entstehung und Entwicklung politisch motivierter Bewegung und Gruppen

5. Radikalisierung

Zentrale Befunde

- Rechtsextreme Mobilisierung dort besonders erfolgreich, wo der Staat und seine Institutionen versagen:
- Gelegenheitsstrukturen treffen auf organisiertes Angebot und mobilisierbare Nachfrage
- Schnelle, intensive Radikalisierung und extreme Gewaltanwendung bleiben maskulinen, kampfbetonten Kleingruppen vorbehalten („Gruppe Freital“ „FKD“)
- „Gelegenheitstäter“ wenig ideologisiert, als Bindeglied zwischen radikalen Kleingruppen und der (lokalen) Bevölkerung von Bedeutung
- Beide berufen sich auf „Vollstreckung des Volkswillens“

5. Radikalisierung

Erklärungsansätze

- Relational (Radikalisierung als Folge von Interaktionen)
- Konstruktivistisch (Diskursradikalisierung der Deutungsgemeinschaften und Sinnkonstruktionen der Akteure)
- Emergent (Gewalt als Folge symbolisch vermittelter Aktionen)

Gegenmaßnahmen

- Handlung (konkrete Problemlösung)
- Kommunikation (realistische Lösungsstrategien offen diskutieren und kommunizieren)
- Partizipation (Einbindung der Bürger, Aufteilung von Verantwortung)

Rechtsextremismus in Sachsen

Auf- und Abwertung durch Selbst- und Feindbilder im Sog der ‚Flüchtlingskrise‘

